

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

170 (23.7.1938) Drittes Blatt



### Umschau

Gelöste Spannung. — Wenn Könige reisen. — Optimismus in falschen Bahnen. — Gefährliche Wetterwolken.

ri. Durlach, 23. Juli. In der vergangenen Woche hat die Freundschaft zwischen Italien und Deutschland durch den Besuch des Generals Ruffo in Deutschland wieder ein neues Fundament gefunden. In den vielen Ansprachen und anlässlich der Besichtigungen bedeutender Werke, schöner deutscher Städte und Veranstaltungen mannigfacher Art kam immer wieder der eine Gedanke zum Durchbruch, daß die Zusammenarbeit der beiden Staaten immer mehr ineinander ausgeht und jeder der beiden Mächte danach strebt, im Blick auf eine gesicherte Friedenspolitik Leistungen zu vollbringen. Dieser Besuch, der als Gegenbesuch für die Italienfahrt des Stabschefs der SA, Luze, zu werten ist, hat aber auch die Bande zwischen den Kampf-bewegungen des Faschismus und des Nationalsozialismus enger geknüpft, was in die Zukunft auch die politische Ausrichtung trotz ihrer Verschiedenartigkeit gewährleistet.

Während sich Deutschland immer wieder bemüht, dem Weltfrieden nach besten Kräften dienlich zu sein, ist es eine schon allzu bekannte ausländische Hegepolitik, die dieses Friedenswert des Führers immer wieder stören muß. Es würde wirklich zu weit führen, die Brauourstüde, die man sich in letzter Zeit wieder geleistet hat, auch nur anzudeuten, man müßte noch einmal über die Einfälligkeiten lachen, wenn man nicht wüßte, daß sie leider im Ausland von Millionen Menschen als bare Münze hingenommen würde. Dem Bolschewismus, der ja in verschiedenen Staaten Europas seine gute Pflanzstätte gefunden hat und sich unter den Fittichen mancher Regierungen wohlfühlt, sind diese Nachrichten nur willkommen, mit einem wahren Heißhunger angelt er nach dieser Hintertreppelektüre, um sie dann auf seine Art auszuschlachten zu können. Was dabei herauskommt, das zeigt sich immer wieder nur allzu deutlich: Eine Kriegspolizei, die ganze Völker aufwühlt und an welcher Moskau so recht seinen Gefallen hat, denn nur auf dieser schwankenden Plattform wächst Moskaus Glück, steht es doch auf dem Programm der bolschewistischen Politik der Weltverfälschung, daß andere Staaten für Moskau die Kohlen aus dem Feuer holen sollen. Wie weit es zu diesem Erfolg noch reicht, ist jetzt noch nicht vorauszusagen, da man, wie schon gesagt, den Heßblättern die Günst des Glaubens und des Vertrauens schenkt.

In wem großem Maße dies der Fall ist, das zeigt am besten die Politik der Tschecho-Slowakei, die, aufgemuntert durch Moskau, den starken Mann spielen und ihren Willen in der Nationalitätenfrage durchsetzen will. Nicht nur, daß nach dieser Seite hin den Sudetendeutschen gerade übel mitgespielt wird, denen man immer neue Verfolgungen wünscht und unter ihnen mit Feuer und Schwert umgeht, auch die Autonomieansprüche der übrigen Nationalitäten, wir nennen hier nur die Slowaken und die Polen, sind mit ihren gleichfalls berechtigten Forderungen noch nicht weiter als bis in die Vorzimmer Hodjas vorgedrungen, der sich natürlich in Verlegenheit um die Antwort befindet, die durch das Nationalitäten-Verprechen eigentlich schon gegeben ist aber nicht mehr Gültigkeit hat. Im übrigen sind an der Frage England und Frankreich genau so gut wie Moskau interessiert, nur daß die eine Seite nach friedlicher Lösung drängt, während andererseits kaum das Dröhnen der Kriegspolizei erwartet werden kann. Verwunderlich ist es deshalb nicht, wenn gerade seitens verschiedener Staaten der Tschecho-Slowakei gegenüber eine ziemlich vorläufige Politik Platz gegriffen hat, denn man ist sich bemüht, daß man nur zu leicht in ein Abenteuer verwickelt werden könnte, aus dessen Schlingen man sich nicht mehr zu lösen vermag.

Dieser Gedanke kam auch anlässlich der ungarischen Ministerbesuche in Rom zur Sprache und die Bilanz dieser Rombesprechungen ist so zu zeichnen, daß sich die Politik Ungarns immer mehr auf dem Wege zur Annäherung an die Achse Rom-Berlin befindet, wobei man des öfteren betonte, daß diese politische und wirtschaftliche Ausrichtung dieser beiden Staaten, verankert in der Achse Rom-Berlin einzig und allein für Europa den Garantien des Friedens bedeutet. Wenn man auch über diese Resultate in verschiedenen europäischen Staaten nicht gerade sehr erbaud ist, so muß man sie schon hinnehmen, zumal ja der Friedenswille auch hier dokumentarisch festgelegt wurde.

Der friedliche Ausgleich der Kräfte erfährt in diesen Tagen auch in Paris anlässlich des Besuchs des englischen Königspaars einen leichten Anschlag und aus den vielen Besprechungen, die zwischen den Staatsoberhäuptern beider Staaten stattgefunden haben ist zu entnehmen, daß man auch hier des Spiels mit Bomben und Granaten überdrüssig ist und laut proklamiert man den Friedenswillen, der „einzig und allein sich auf die englisch-französische Freundschaft“ stützt. Gewiß hören wir es gern, wenn in Paris so eindringlich über die Erhaltung des europäischen Friedens gesprochen wird und wir möchten nur wünschen, daß sich auch die kommende Politik dieser Staaten nach dieser Seite ausrichtet, den Völkern Europas und der Welt wäre wirklich geholfen. Auch wir sehen durchaus den guten und aufrichtigen Willen zur Erhaltung des Friedens, doch können wir noch nicht restlos daran glauben, weil uns immer wieder Momente begegnen, die so sehr nach „Einmischung in auswärtige politische Fragen“ duften. Erinnern möchten wir hier nur an die dauernde Unterstützung der Spanienbolschewisten, abgesehen von den Kolonialproblemen, die ja auch noch offen stehen, und weiterhin abgesehen von der Hegepolitik, die in den beiden Ländern ja noch ihre verwegenen Blüten treiben darf. Doch auch hier hoffen wir, daß man einmal in dem Gatten des Friedens mit den Unkräutern restlos aufräumt, der ganzen Welt wäre bestimmt geholfen.

Groß sind die Schwierigkeiten, die sich England zur Zeit in Palästina in den Weg stellen. Neben den fortwährenden

### Abschluß des englischen Königsbesuches

Ordnungsdienst wie eine wandelnde Maginot-Linie

Paris, 22. Juli. Das englische Königspaar verließ Freitag nach 10 Uhr den Quai d'Orsay und begab sich zu Fuß in Begleitung des Präsidenten der Republik und Mme. Lebrun zu dem nahe gelegenen Invalidenbahnhof. Die Republikanische Garde bildete auf beiden Seiten des Weges Spalier und erwies die militärischen Ehren. Wenige Minuten vor der Abfahrt des Sonderzuges erschienen der englische Außenminister und der englische Botschafter in Paris auf dem Bahnhof, um sich vor dem Königspaar zu verabschieden.

Kurz nach 13 Uhr traf der Sonderzug mit dem englischen Königspaar in Villers Bretonneux ein, wo die Einweihungsfeier für das Gefallenen-Denkmal der australischen Kriegsteilnehmer stattfand. Kurz nach 13 Uhr lief auch der Sonderzug mit dem französischen Staatspräsidenten und Mitgliedern der Regierung auf dem Bahnhof ein. Im Beisein zahlreicher englischer, australischer und französischer Persönlichkeiten wurde die Weihe des Ehrenmals vorgenommen, die dem Gedächtnis der 73 000 gefallenen Australier geweiht ist.

#### Die Feier in Villers-Bretonneux

König Georg VI. wies in seiner Weiherede zu Anfang auf die Gegenwart des Präsidenten der französischen Republik hin. In den Steinen dieses Denkmals, erklärte er weiter, müßte man über das Opfer hinaus eine tiefere und weitergehende Bedeutung erblicken. Das Denkmal sei ein Symbol für die ersten Schritte einer jungen und tapferen Nation. Es sei gleichzeitig das Gewölbe, unter dem Australien von seiner Jugend in sein Mannesalter geschritten.

Der Präsident der Republik Lebrun erinnerte in seiner Ansprache gleichfalls an die Kämpfe vor Amiens, an denen das australische Armeekorps Anteil hatte. Er freute sich, als Präsident des französischen Staates bei dieser Feier an der Seite des englischen Herrscherpaares sein zu können. Lebrun dankte dem englischen Königspaar erneut für den Besuch in Frankreich. Er dankte der australischen Regierung für die Initiative, auf

diesem Boden, auf dem einst die australische, britische und französische Armee gekämpft habe, das Denkmal zu errichten, das jetzt auf australischem Boden stehe und während der folgenden Jahrhunderte von den Franzosen mit aufmerksamer Ehrfurcht umgeben würde.

Nach dieser Feierlichkeit wurde der Besuch des englischen Königspaars in Frankreich offiziell abgeschlossen. König Georg VI. und Königin Elisabeth fuhren nach Calais, um sich dort an Bord ihrer Yacht „Cochintra“ zur Küdreise nach England zu begeben.

#### „Vom englischen Königspaar war nichts zu sehen!“ — Kritische Pressestimmen aus Paris.

Paris, 22. Juli. Die französische Presse hat sich während der ganzen Dauer des englischen Königsbesuches bemüht, auch nicht den kleinsten Anschein irgendeiner Mißstimmung wahr haben zu lassen. Der größte Teil der Zuhörer ist jedoch höchst unbefriedigt geblieben, da infolge der strengen Abperrungsmaßnahmen eine lebendige Anteilnahme an dem Besuch des englischen Königspaars nicht möglich gewesen war. Das muß auch nachträglich der „Petit Soir“ zugeben, indem er folgende recht scharfe Vorwürfe erhebt: Seit drei Tagen, so müßte man ein-gestehen, habe man die königlichen Gäste ein wenig allzusehr hinter einem ungeheuren Ordnungsdienst versteckt, der einer „wandelnden Maginot-Linie“ geglichen habe. Man verhehe wohl, daß diese notwendigen Vorsichtsmaßnahmen in keiner Weise getroffen worden seien, um das Pariser Volk zurückzuhalten, sondern nur gegen die Möglichkeit, daß unerwünschte Elemente die englisch-französischen Beziehungen stören könnten. Aber trotzdem, so bemerkt der „Petit Soir“, was zuviel sei, set zuviel! Der König und die Königin von England seien gestern abend auf dem Balkon des Quai d'Orsay erschienen und dabei habe endlich einmal die Menge die königlichen Gäste tatsächlich gesehen.

den Ueberfällen ist es die große Unruhe im allgemeinen, die Palästina von einer Aufregung in die andere bringt und es ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese kleinen Feuerchen, die sich hier und da entfachen, Anzeichen sind von einer neuen Gewaltaktion seitens der Juden oder der Araber, die im Kampf um die Macht auf breiter Front aufmarschieren.

Neben Spanien, wo sich die Lage zugunsten Francos in letzter Woche wesentlich geändert hat, sehen wir besorgt nach dem Fernen Osten, wo gefährliche Wetterwolken im Anzug sind. Eine Alarmnachricht überstürzt die andere, wonach Stalin seine Truppen an der mandchurischen Grenze zusammenzieht, um sie vermutlich zu einem Schlag gegen Japan auszuholen zu lassen und so eine Lage zu schaffen, welche der ganzen Welt gefährlich werden könnte, denn niemals würde sich Japan eine Einmischung in die Fragen des Fernen Ostens durch Moskau gefallen lassen. Noch ist eine Klärung nicht abzusehen, hoffen wollen wir jedoch, daß die auftretenden Spannungen auch hier eine friedliche Lösung erfahren, damit der Kriegspolizei, die augenblicklich durch die ganze Welt schleicht, abermals ein Wall entgegengeleitet ist, glauben wir doch daran, daß neben uns auch die übrigen Völker den Willen zum Frieden haben und sie das Ziel seiner Erhaltung als ihre vor-dringlichste Aufgabe ansehen.

600 Waldbrände in den Vereinigten Staaten. An der nordamerikanischen Westküste dehnen sich riesige Waldbrände mit furchtbarer Geschwindigkeit aus. Von Kanada bis Kalifornien reichen die etwa 600 Brandherde, die ganze Städte und Dörfer bedrohen. In Britisch Columbia rückt das Feuer in einer 15 Kilometer breiten Front gegen die Ansiedlungen der Menschen vor. Zwei kanadische Kriegsschiffe liegen bereit, um die Menschen, wenn es notwendig wird, an Bord zu nehmen. Der Schaden geht bereits in die Millionen. In Kalifornien wurden allein 350 Waldbrände gezählt. 6000 Mann wurden hier zur Bekämpfung der Brände eingesetzt. Dazu kommen Flugzeuge aus allen Teilen der Vereinigten Staaten, die die Mannschaften unterstützen sollen.



Ausführung der Königinmutter von Rumänien. Im Schloß von Bellshor wurde die verstorbene Königin Maria von Rumänien feierlich aufgebahrt. Offiziere der rumänischen Armee hielten die Totenwache. Anzuwischen sind die sterblichen Ueberreste der Königinmutter bereits im Schloß Costroceni in Bukarest aufgebahrt worden. (Associated-Press-Bl.)

### Französisch-englische Generalstabsbesprechungen

Paris, 22. Juli. In Amiens traf am Freitag der britische Kriegsminister Hore Belisha mit dem französischen Generalstabschef Gamelin zusammen. Im Verlauf eines Frühstücks, das dem britischen Kriegsminister zu Ehren stattfand und an dem auch hohe britische Militärs teilnahmen, hatten der britische Kriegsminister und der französische Generalstabschef Gelegenheit zu wichtigen Besprechungen. Im Anschluß an die Einweihungsfeier des Denkmals für die australischen Kriegsgefallenen in Villers-Bretonneux wird Hore Belisha nach Paris fahren, um hier das Wochenende zu verbringen. In Begleitung Hore Belishas befinden sich der Chef des englischen Generalstabs, Mar, nimmt in Paris an, daß Hore Belisha während seines Aufenthaltes in Paris mit verschiedenen Militärs des französischen Generalstabes Besprechungen haben werde, zumal auch der Chef des Generalstabes der britischen Luftstreitkräfte, Sir Cyril Newall, seit Donnerstag in Paris weilte.

### Die Konferenz der Oslo-Gruppe

Behandlung der internationalen Situation

Kopenhagen, 22. Juli. Die im Laufe des Freitag beginnende Konferenz der Außenminister der Staaten der Oslo-Gruppe wird mit einer besonderen Besprechung der Außenminister der nordischen Länder Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland eingeleitet. Die Besprechungen auf dem Kopenhagener Treffen gelten der internationalen Situation im allgemeinen und werden besonders auf die Stellung der sieben sogenannten allianzfreien Staaten zum Genfer Pakt und dessen Sanktionsartikel ausgedehnt werden. Die Wirtschaftsprobleme des Raumes der Oslo-Gruppe werden diesmal nur am Rande behandelt. Die Außenminister der nordischen Länder, die Minister Dr. Munch (Dänemark), Roht (Norwegen), Sandberg (Schweden) und Holsti (Finnland), die Freitag zusammenkommen, werden die Stellung Skandinaviens und Finnlands zu den aktuellen Fragen erörtern und die Möglichkeit einer gemeinsamen nordischen Haltung prüfen, deren Besetzung im allgemeinen wohl erwartet werden kann.

### Ziel der belgischen Politik

Spaak fährt nach Kopenhagen

Brüssel, 22. Juli. Der belgische Ministerpräsident und Außenminister Spaak reiste am Freitag mit dem Flugzeug nach Kopenhagen, wo er der Konferenz der Außenminister der nordischen Staaten, Hollands, Belgiens und Luxemburgs beiwohnen wird. Vor seiner Abreise gab Spaak eine Erklärung an die Presse ab, in der er u. a. folgendes erklärte: Die belgische Unabhängigkeitspolitik zielt darauf hin, daß wir mit allen unseren Nachbarstaaten in möglichst herzlichen Beziehungen leben können. Zu der bevorstehenden Konferenz sagte Spaak: Es scheint mir durchaus erwünscht, daß Belgien mit den Ländern, die in Kopenhagen vertreten sind, möglichst enge und freundschaftliche Beziehungen wirtschaftlicher und politischer Natur unterhält. Wir sind durch eine Reihe von gemeinsamen Interessen und Bestrebungen miteinander verbunden und besonders durch einen unerschütterlichen Friedenswillen. Die Länder, deren Minister in Kopenhagen vertreten sein werden, stellen in dem unruhigen Europa eine Tendenz der Mäßigung, der Verjähnung und des Friedens dar. Ich glaube, daß es im Interesse aller liegt, diese Tendenz so mächtig wie möglich zu sehen. In diesem Geiste werde ich nach Kopenhagen gehen.

General Guillemin besucht Göring. Der „Paris Soir“ teilt mit, daß der Generalstabschef der französischen Luftstreitkräfte General Guillemin am 14. August dem Generalfeldmarschall Göring in Berlin einen Besuch abstatten werde. Die Mitteilungen Sauerweins, der in der Regel gut unterrichtet zu sein pflegt, werden als Anzeichen dafür angesehen, daß die französische und die englische Regierung Vereinbarungen der drei Mächte über ihre Luftstreitkräfte herbeizuführen suchen.

Drei Jahre Zuchthaus für einen Rassenjäger. Die Große Strafkammer Kempfer verurteilte den 29 Jahre alten Juden Max Hoffmann wegen Rassenjagd zu drei Jahren Zuchthaus. Hoffmann hatte mit verschiedenen deutschblütigen Mädchen Verhältnisse angefangen. Ein solches Verhältnis war auch nicht ohne Folgen geblieben.

Neben- en, bitte u wollen Verlag. eken ren en mitt 43 1879. pier ll, gut nstr. 6. für den Preis von RM. bestes weis- rad 25 oder 4 Tompe. Es trägt erst. Fah- and auf d. We- Der uf ist elend ht, das eit, über aben wir llin ver- stenos. cker and 10. ränke inen e Müller von 214. hnung in guter 5 X. Hon en geschit Bauhoflot. 3. neuer für zu fallen e erbite i Verlag. ffen! auch! en u. Horp- 65 Fig. in er zu haben: inkelmann lterstr. 74.



## Allerlei Interessantes aus Baden

Besuch bei der Leipziger Hitlerjugend

Sorn bei Radolfzell, 29. Juli. Das Großfahrtlager der Leipziger Hitlerjugend Bann 107 auf der Halbinsel Hört geht seinem Ende entgegen. Die letzten Tage standen im Zeichen verschiedener Besuche. So besuchte zunächst der Führer der SA des Obergebietes Oesterreich, Gebietsführer Wilhelm Busch, das Lager der 4500 Hitlerjugenden. Busch war früher Führer der jüdischen Hitlerjugend und daher mit einer unbeschreiblichen Begeisterung begrüßt worden. Der Mittwoch und Donnerstag standen im Zeichen des Besuchs des Kreisleiters Wettengel von Leipzig, dem die Hitlerjugend der einzelnen Lager einen stimmungsvollen Empfang bereite. In den einzelnen Lagern bekam Wettengel Auschnitte aus dem Leben dieses Großfahrtlagers zu sehen, worüber er freudig erzaute. In einer großen Abendfeier, an der sich 2000 Jungen beteiligten, ergriff Kreisleiter Wettengel das Wort und hob hervor, daß sie wohl nirgends einen so schönen Platz für das Großfahrtlager gefunden, als hier an den Gestaden des Bodensees, um dann schließlich den Sinn und Wert eines solchen Lagers und die Aufgaben der Hitlerjugend im nationalsozialistischen Staate hervorzuheben.

Der Stand der Feldfrüchte in Baden

Nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter ergibt sich für den Stand der Feldfrüchte in Baden zu Beginn des laufenden Monats folgendes Zahlenbild, wobei die Begutachtungsziffern 1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering und 5 gleich sehr gering bedeuten: Winterroggen 2,2, Sommerroggen 2,5, Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,4, Spelz und Emmer (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen) 2,3, Wintergerste 2,2, Sommergerste 2,3, Hafer 2,4, Erbsen 2,4, Ackerbohnen 2,3, Widen 2,3, Spätartoffeln 2,5, Frühartoffeln 2,5, Zuckerrüben 2,6, Futterrüben 2,6, Kohlrüben 2,8, Mohrrüben 2,6, Kaps 2,6, Kürbisse 2,5, Ake (auch mit Beimischung von Gräsern) 2,7, Luzerne 2,6, Wiesen ohne Bewässerungsanlagen 3,0, Bewässerungswiesen 2,5, Viehweiden 2,9. Die für Baden ermittelten Saatentlastungsnoten liegen fast ausnahmslos über dem Reichsdurchschnitt.

Segelflieger über Marburg — Auch Christel Cranz schult.

Seit einigen Tagen herrscht auf dem Mäckerflugplatz in Marburg ein reger Segelflugbetrieb. Täglich treiben über der Stadt die Segelflugzeuge des Hochschulinstituts für Leibesübungen, nachdem sie entweder durch das Motorflugzeug des Instituts hochgehleppt oder durch Autowinde gestartet wurden. Verschiedene Lehrgangsteilnehmer erzielten an den Lahnberghängen mehrstündige Flugzeiten. Ein „Königsperber“ setzte zu einem Ueberlandflug an und landete bei Schwäge, während ein zweiter bei Kutschheim seinen beabsichtigten Fernflug unterbrechen mußte. Die als Assistentin am gegenwärtigen Prüfungslager der deutschen Turn- und Sportfunktionärinnen teilnehmende Olympiafiegerin im Ski-Lauf, Christel Cranz, hat gleichzeitig bei einem Segelfluglehrgang mit Autowindenstart ihre B-Prüfung abgelegt und schult jetzt für ihre C-Prüfung.

Obergruppenführer Brüdner auf der Bodensee-Ausstellung.

Die Besucherzahl der Ausstellung „Kultur und Wirtschaft am Bodensee“ in Konstanz stieg bis Donnerstagabend auf rund 17 000 Besucher. Unter ihnen finden sich bemerkenswerterweise sehr viele Schweizer sowie Gäste aus dem Reich und Borsalberg ein. Die Ausstellung findet sowohl in ihrer kulturellen Gestaltung als auch in ihren Wirtschaftsabteilungen starkes Interesse; es werden dementsprechende Umsätze erzielt. Bereits haben zahlreiche bekannte Persönlichkeiten — Vertreter der Reichs- und Länderbehörden, der Gemeindeverwaltungen, der wirtschaftlichen und kulturellen Vereinigungen — die Ausstellung besucht und ihr lebhaftes Interesse für die einzelnen Sonderausstellungen kundgegeben. Am Freitag trifft eine Abordnung der Borsalberger Bürgermeister ein. Am Donnerstag besuchte auch der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brüdner die Schau.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe gibt zum Besuch der Ausstellung in Konstanz täglich Sonntagstagesfahrten im Umkreis von 100 km um Konstanz aus. Mitglieder der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ haben jederzeit die Möglichkeit, Adz.-Eintrittskarten bei ihren Kreisdienststellen in Baden zu erhalten.

Lahr-Dinglingen, 22. Juli. (Autounfall.) Ein Lastwagen aus Freiburg, der auf der Reichsstraße Nr. 3 in Richtung Offenburg fuhr, geriet auf der Strecke zwischen Lahr-Dinglingen und Friesenheim aus bis jetzt noch nicht geklärter Ursache über den Straßenrand hinaus, wobei der Motorwagen umstürzte. Der Lenker wurde nach rechts herabgeschleudert und erlitt hierbei so erhebliche Verletzungen, daß er sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Lahr gebracht werden mußte. Der Besaher trug glücklicherweise nur durch Glasplitter verursachte Fleischwunden davon. Der entstandene Sachschaden ist groß.

## Anfallkurve etwas zurückgegangen

Das Kapitel Straßenverkehrsunfälle

Nach der Kampfanzeige der Reichsregierung gegen die Mißachtung und Geringschätzung der Sicherheitsregeln im Straßenverkehr dürfen wohl auch die Monatsergebnisse der Verkehrs-unfallstatistik eines Fremdenverkehrslandes im Range Badens einige Aufmerksamkeit beanspruchen. Zwar ist, wie vom Badischen Statistischen Landesamt festgestellt werden konnte, für den Berichtsmonat Mai die Unfallkurve, deren erheblicher Anstieg im Vormonat mit gewisser Sorge verfolgt werden mußte, etwas zurückgegangen: Gegenüber 1087 Unfällen im Mai 1937 waren diesmal nur 965 Straßenverkehrsunfälle gemeldet worden. Jedoch ist dabei die ungewöhnlich unfreundliche und regnerische Witterung zu berücksichtigen, die auf die Ausflugsfreudigkeit von Kraftfahrern, Fußgängern und Radfahrern recht erheblich gedrückt haben mochte. Auch fielen im Vorjahr mehrere Feiertage, darunter Pfingsten, in den Mai, dieses Jahr dagegen nur einer (Himmelfahrtstag).

So mag es denn auch kein Erstaunen erregen, daß im Berichtsmonat dieses Jahres nur 877 Unfälle ermittelt wurden, an denen Kraftfahrzeuge beteiligt waren gegen 997 im Mai 1937. Bemerkenswerterweise ist auch die Zahl der unfallbeteiligten Personentransportwagen um 100, die der Fahrräder um 76 gesunken, die Zahl der beteiligten Liefer- und Lastkraftwagen aber gleich hoch geblieben und die der bepannten Fuhrwerke sogar etwas gestiegen. Auch die Zahl der beteiligten Fußgänger ging etwas

zurück. Die Zahl der bei den Unfällen getöteten und verletzten Personen ist wiederum erfreulich gefallen. Immerhin sind 27 Todesopfer (Mai 1937 hingegen 32), darunter 5 (6) Kinder im Alter unter 14 Jahren zu beklagen und 736 (833) Personen trugen mehr oder weniger schweren körperlichen Schaden davon.

Interessant ist die Beobachtung, daß trotz des beachtlichen Rückganges der Unfallziffern die häufigste Unfallursache, das Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts durch Kraftfahrer, zahlenmäßig nicht gesunken ist, sondern, wenn auch unbedeutend, von 228 auf 229 Fälle sich erhöht hat. Besonders auffällig ist aber das Ansteigen der Unfälle, die infolge übermäßiger Geschwindigkeit hervorgerufen wurden, die Zahl derartiger Unfälle hat von 117 auf 146 zugenommen! Ebenso ist die Zahl der Unfälle, bei denen der Kraftfahrer unter alkoholischen Einfluß stand, höher geworden (46 gegen 33 im Vorjahr). Im übrigen war eine Abnahme bei allen anderen Unfallursachen zu bemerken, die bei der Person des Kraftfahrers (falsches Einbiegen, falsches Ueberholen, Nichtplatzmachen und dergl.) oder dessen Fahrzeug zu suchen waren; so haben technische Mängel am Kraftfahrzeug nur noch 21mal gegen 36mal im Vorjahr einen Unfall verursacht. Daß Glätte und Schlüpfrigkeit der Fahrbahn öfters (37mal gegen 20mal im Vorjahr) die Unfallursache bildete, war bei dem eingangs betonten Regenreichtum des Berichtsmonats zu erwarten.

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Unter Vorsitz des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden wurde eine Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Lande Baden gegründet. Diese Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, alle Geschlechtskranken, für die keine Kostenträger vorhanden sind, in Behandlung zu nehmen, die Kostenübernahme zu garantieren ohne Bekanntgabe ihres Namens. Jeder Volksgenosse kann sich somit an die Arbeitsgemeinschaft wenden.

Anträge können bei einer der nächsten Beratungsstellen für Geschlechtskranke der Landesversicherungsanstalt Baden gestellt werden:

Beratungsstellen für Geschlechtskranke:

Konstanz, Städt. Krankenhaus, Mainaustr. 33; Singen a. S., Neues Städt. Krankenhaus; Willingen, Städt. Krankenhaus; Waldshut, Städt. Krankenhaus, Kaiserstr. 93; Lörrach, Städt. Krankenhaus, Stadtr. 25; Freiburg, St. Hautklinik, Hauptstr. 7; Offenburg, Städt. Krankenhaus-Ambulanz; Karlsruhe, Städt. Krankenhaus, Hautabteilung; Pforzheim, Facharzt Dr. Höft, Enst. 23; Heidelberg, Universitäts-Hautklinik, Thiebautstr. 3; Mannheim, Altes Krankenhaus, R. 5 1, Zimmer 1; Würzburg, Quittpoldkrankenhaus, Hautpoliklinik, Bau 12. Am Zweifelsfalle wende man sich schriftlich an die Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe, Kaiserallee 8.

Ein zutraulicher Fuchs.

Bad Dürkheim, 22. Juli. Ein seltenes Naturphänomen kann hier täglich im Kapwald, in ziemlicher Nähe des Ortes beobachtet werden. Dort befindet sich eine Fuchshöhle, aus der der Fuchs, sobald sich Spaziergänger nähern, herauskommt, und sich von den Leuten füttern läßt, ja sogar das Futter aus der Hand nimmt. Den Kurgästen bereitet diese Unterhaltung das größte Vergnügen, sodaß der Fuchs nicht zu kurz kommt. In Zägersreisen wird es als größte Seltenheit bezeichnet, daß ein freilebender Fuchs sich den Menschen so zutraulich nähert.

Konstanz, 22. Juli. (Spiritusapparat explodiert.) In der Hardergasse wollte eine Ehefrau einen brennenden Spiritusapparat nachfüllen, wobei dieser explodierte. Die Frau, sowie ein bei ihr weilender Bruder wurden durch Brandwunden schwer verletzt und mußten ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

## Reichsfestspiele Heidelberg

Der Widerpenitigen Zählung.

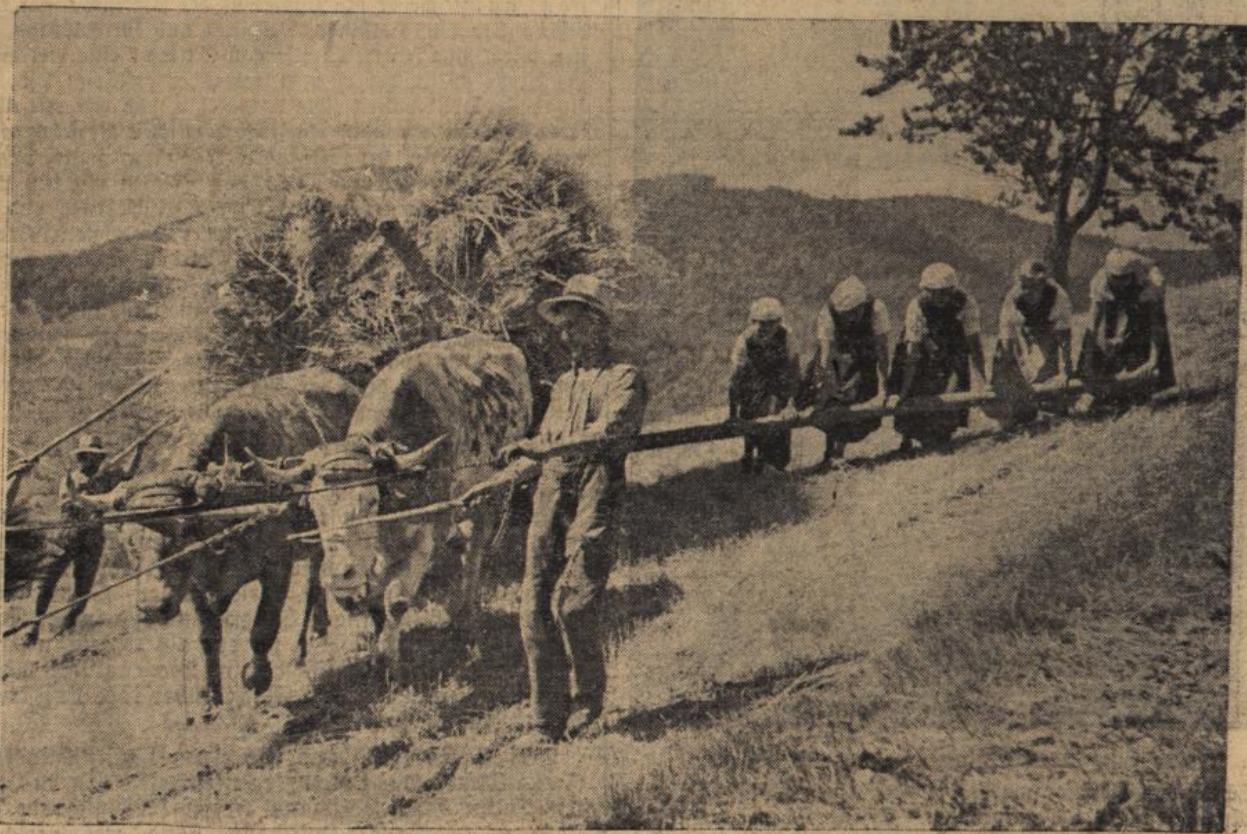
Shakespeare hat auf dem Heidelberger Schloßberg seit fast drei Jahrhunderten Heimatrecht. Denn, wie berichtet wird, hat der Kurfürst Karl Ludwig nicht nur die Komödien und Schauspiele der Briten und die Shakespeares im besonderen, „ob ihrer Natur und Fülle“ geliebt, er ließ auch — einer der ersten Wegbereiter des großen Briten in Deutschland — Shakespeares-Komödien für Aufführungen im Schloß überlegen. So berührt den mit dem Schloß Vertrauten, der jetzt die Aufnahme der „Widerpenitigen“ in dem Spielplan der Reichsfestspiele erlebt, der Gedanke merkwürdig stark, daß dasselbe „Kathchen“ schon einmal — wo nicht schon des öfteren — in unmittelbarer Nachbarschaft, auf der Bühne des zerstörten „biden Turmes“, sein „jantisch Wesen“ bezwingen lernen mußte und zum artigen Ergötzen einer ba-

roden Hofgesellschaft zu einem lieben, zahnem Weibchen wurde. Daselbe „Kathchen“ damals wie heute und dennoch immer wieder ein neues, weil es ja das eigentliche Wunder dieses größten Schöpfers menschlicher Sinnbilder ausmacht, daß seine Spielform ewig gültig ist und nur des neu einströmenden Lebens harret, um ihre ursprüngliche Magie aufs neue zu bewirken. Er ist und bleibt der größte Komödiant, der nur des wahrhaft komödiantischen Blutes bedarf, um mit dem Feuer seines Geistes die Formen seines Spiels in Leben zu verwandeln.

Und echtes Komödiantenblut frömte hier in einer funkelnden Fülle in Shakespeares Form, daß alles und alle in Zauber der Dichtung verwandelt waren. Denn der Spielgestalter Karl Heinz Strou z führte den Zauberstab der komödiantischen Verwandlung mit joviel einfallreicher Kraft, daß auch die romantische Raumkulisse, vom Spiel des Lichtes und der Farben ergriffen, willig mitta. Wobei nicht zu vergessen ist, daß Strou, dessen gestalterische Phantasie auch mit dem kleinen Spiel den ganzen Raum zur Szene machte, in Herta Böhm, eine erfindungsreiche Helferin des Kostümischen und der Raumergänzungen zur Seite stand und daß ihm Bernhard Eichhorn eine ebenso melodios liebenswürdige wie den szenischen Rhythmus beschwingende Musik geschrieben hatte.

Aber entscheidend war die komödiantische Vollblütigkeit, die gleichsam jede Szene zu einem Bettstreit ihrer Temperamente machte. Da stand in Gustav Knuth ein Petruchio, dem der Schalk und die Gewisheit des Triumphes aus den Augen sprühte, der die Peitsche nur beiläufig als Zeichen seiner herrlichen Kraft zu führen brauchte. Die Katharina hatte nichts weiter zu tun, als Spiegel und Echo dieser Unbändigkeit zu sein. Daß sie es tat, mit gleichviel Trost, Verzweiflung und lächelndem Sichfügen, war Rita Benkhoffs schöner Anteil. Dem üppigen Kranz der echten und der falschen Väter (Bruno Harpach, Ernst Stadef, Erich Bartels), den der anmutigen Bianca (Charlotte Witthauer) Freier ins Schwärmerische und Groteske weiteten (Fred Liewehr, Adolf Ziegler, Armin Sühnguth), lehten Paul Kempf, Trano, Heinz Goebels, Bondello und Ludwig Linkmanns Grumio die Krone eines Diener-Terzetts auf, das von einer schlechtin elementaren Komik war. Und als zuguterlet Petruchio die Friedenslösung seines „und nichts als sitzen, sitzen, essen, essen“ ausgab, entfaltete sich ein Fest des innenfrohen Glüdes, dessen schönen Rhythmus Vera Donalies durch einen Schwarm von tanzenden Mädchen, Hochzeitssägen und Bedienten in einem bunten Wirbel durch den ganzen Schloßhof tragen ließ. Ein pruntholles Gegenstück zu dem mit Willi Ummingers erdhaftem Christof Schlaw und Paul Hoffmanns Lord nicht minder sicher geformten Vorpiel.

Shakespeare war gegenwärtig mit allen guten Geistern seines herrlichen Komödiantentums, und es fehlte nicht viel, daß, wo die Pfeile des Spiels in Bild und Wort ohnehin led über die Rampe schossen, die entzückten Zuschauer mitateten, die mit ihrem stürmischen Dant nicht ruhten, bis sich auch Strou den Herovorzügen fügte, Hermann R. Mayer,



Schwieriges Einbringen der Ernte von den steilen Hängen der Schwarzwaldberge. Aufnahme: Karl Müller-Freiburg. D.S. Heimatbilderdienst.



# Unseren Turnern und Sportlern: Große, erlebnisreiche Breslaufahrt

Breslau ruft! — Europas größtes Aufmarschgelände

In diesen Tagen richten sich die Augen aller deutschen Menschen nach Breslau, wo sich bald die Kämpfe des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes abspielen.

Schon flattern über Breslau an 3000 hohen Masten die Fahnenkreuzflaggen, die Reichsbundfahnen und die rot-weißen Banner dieser alten, traditionsreichen Stadt. Schon steht die gewaltige Anlage, das Hermann-Göring-Feld, dessen Schma die Schieferkampfbahn ist, bereit, die Massen aufzunehmen. Die Vorbereitungen für die Heranbeförderung der mehr als 250 000 Festteilnehmer, ihre Unterbringung und Verpflegung sind abgeklüftet. Sie stellen Probleme dar, die sich nicht leicht lösen ließen und die aber doch bezwungen wurden. Niemand, der nicht Einblick in die Dinge hatte, wird sich ein Bild von den Ausmaßen der Vorbereitungen machen können, die die Ausrichtung dieses gewaltigen Festes erforderte. Seit Januar dieses Jahres waren allein täglich 1000 Arbeiter im Hochbau, Tiefbau, im Straßenbau, in der Herstellung der Lichtanlagen, mit gärtnerischen Arbeiten, mit der Herrichtung sportlicher Spezialbauten, sowie mit dem Aufbau des notwendigen Riesen-Fernsprechnetzes und der Rundfunkanlagen beschäftigt. 2000 nimmermüde Hände schafften ein ganzes Halbjahr; sie haben somit den Grundstock zum Gelingen des einzigartigen Festes bereitet.

Eingefasst von Riesentribünen für 200 000 Zuschauer (!!) liegt die Friesenwiese, das größte Aufmarschgelände Europas. 140 000 Quadratmeter Innenraum bieten Platz für rund 600 000 Menschen! Hier werden wir die Majestät der Vorkämpfer erleben. Mittelpunkt der ganzen Anlage, die insgesamt sogar noch größer ist als das Berliner Reichssportfeld, ist die herrliche Schieferkampfbahn, deren Tribünen durch Neubauten auf ein Fassungsvermögen für 52 000 Zuschauer gebracht wurden. Sie wird Schauplatz der turnerischen Mehrkämpfe um den stolzen Titel der Deutschen Meisterschaft sein. 36 Meter hoch erhebt sich über der Kampfbahn der Glockenturm, von dem alle volle Stunde ein Breslau-Lied herunterfällt. An jedem Abend wird auch in dem Oval der Sportplätze das Festspiel aufgeführt werden.

Ein Kernpunkt des Festes bilden die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die auf der Bahn-Kampfbahn stattfinden. Hier können 22 000 begeisterte Zuschauer Zeugen der Kämpfe unserer besten Athleten werden. Etwas dahinter liegt der besondere Hedenplatz mit seiner Tribüne für 10 000 Zuschauer, eine Musteranlage für die Tenniskämpfe schließt sich an, weitere herrliche Schießstände und hinter dem Basketballplatz eine Kampfstätte für die Schwereathleten, die 6000 Zuschauern Platz- und Sichtmöglichkeiten gibt. Auf die Boger wartet ein Ring mit einem Tribünengürtel für 2500 Besucher.

Die große Turn- und Sporthalle, die für das Fest errichtet wurde, bedeutet zweifellos ein Glanzstück. 18 mal 40 Meter sind ihre Maße, und sie hat eingebaute, verankerte Geräte, so daß sie jederzeit auch zu einer Tennishalle oder zu einem geschlossenen Ballspielplatz verwandelt werden kann.

Mit acht Startbahnen von je 50 Meter Länge ist das Schwimmbad ausgerüstet, unabhängig davon gibt es noch ein Sprungbecken von 25 mal 20 Meter Breite, ausgestattet mit einem modernen 10 Meter-Turm. Ein Paradies für unsere Schwimmer. Natürlich werden auch die Ruderer und die Kanuten eine ausgezeichnete Regattabahn vorfinden. Sie liegt am Flutkanal und hat Zuschauertribünen für rund 5000 Besucher. Zahlen, die von der überragenden Bedeutung der Wettkämpfe und Darbietungen, die auf dieser Riesenanlage durchgeführt werden, eine eindringliche Sprache sprechen!

## Breslau erwartet die deutschen Turner und Sportler

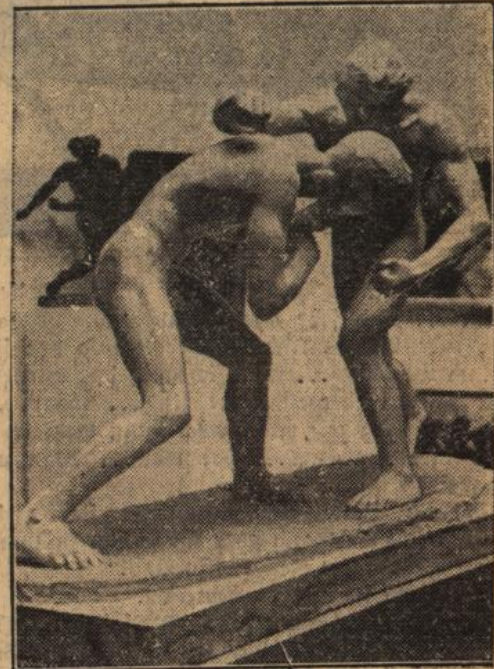
Breslau, 23. Juli. Am Vorabend des Deutschen Turn- und Sportfestes brachte der Reichsführer Breslau als Reichslenkung ein Hörspiel von Friedrich Ludwig Zahn mit Staatschauspieler Heinrich George in der Hauptrolle. Das Hörspiel „Turnfest“ ließ vor den Hörern das tragische Schicksal des Turnvaters erkennen, der in vollkommener Verkennung seiner guten Absichten als Staatsfeind hinter Schloß und Riegel gestellt wurde. Aus dieser Reminiszenz an die Zeit des Beginns der deutschen Turnbewegung muß das so unmittelbar bevorstehende Deutsche Turn- und Sportfest um so gewaltiger wirken.

Breslau, die schlesische Gauhauptstadt, ist bereit, die Sportler aus Nah und Fern, von diesseits und jenseits der Grenzen

würdig zu empfangen. Die Stadt ist in ein rotgrünes goldenes Farbenmeer gehüllt. Zu dem Rot der Flaggen des Dritten Reiches und der Reichsbundflagge gesellen sich die mit Goldbändern durchzogenen Tannengirlanden, die im Stadtzentrum quer über die Straßen hängen und die Feststrahlen von Fahnenmast zu Fahnenmast einräumen. Stadterwaltung, Unternehmungen und Einwohner sind in einen edlen Weiltreue getreten, den Straßen, Plätzen und Häusern einen Flaggen- und Girlandenschmuck zu geben, wie er bisher noch nie vorhanden war. Von den Bahnhöfen angefangen, zieht ein Netz von besonders festlich geschmückten Straßen durch die Innenstadt nach dem Sportfeld hinaus. Die im Hinblick auf das Deutsche Turn- und Sportfest neu errichteten großen Bauten sind rechtzeitig fertiggestellt worden, und auch die Ausschmückung der Sportanlagen ist schon beendet. Ein Wald von Fahnenkreuz-, Reichsbund- und Stadtflaggen umfaßt jetzt die zahlreichen Spezialsportstätten des Hermann-Göring-Sportfeldes.

Am Vortage des Turn- und Sportfestes herrscht regstes Leben auf dem weitraumigen Sportgelände. Schon werden Gegenstände des täglichen Bedarfs in reichen Mengen für die Verpflegung der Turner und Turnerinnen angefahren und überall sind noch Proben für Aufmärsche und Darbietungen im Gange. In der Stadt selbst herrscht gleichfalls regstes Leben und Treiben, obwohl die lange Kette der 161 Sonderzüge erst am Samstag einzulaufen beginnt, der Hauptsturm sogar erst am Mittwoch und Donnerstag der kommenden Woche einsetzt. Breslaus Bevölkerung ist in gespanntester Erwartung und beschäftigt mit stolzer Freude die prächtige Ausschmückung der Stadt, vor allem den Mittelpunkt der kommenden Veranstaltungen wie den Schlossplatz, die Jahrhunderthalle, das Sportfeld selbst und auch den Ring, das ehrwürdige Rathaus, auf dessen Ostseite die 17 Gauen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen durch ebenso viele weiße Pfeiler mit Goldinschrift gleichsam zur Parade aufmarschiert sind. Der DNK-Adler, der auch die Pfeiler krönt, ist in reifiger Ausführung an allen bemerkenswerten Punkten der Stadt zu sehen und gibt zusammen mit Sportplakaten auch abseits der Sportstätten dem Straßenbild der Feststadt das Gepräge.

Der Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten, der zu Beginn dieser Woche in Breslau eingetroffen ist, um bei den letzten Vorbereitungsarbeiten mitzuzugreifen, und der am Mittwoch mit der Eröffnung der 1. Deutschen Sportausstellung den Auftakt zu dem großen Fest der Leibesübungen gab, besichtigte am Vortage des Festes das Lager der 600 Ar-



Sportausstellung in Breslau.

Als Auftakt zum Deutschen Turn- und Sportfest wurde soeben in Breslau eine große Sportausstellung eröffnet. Unter den ausgestellten Kunstwerken sieht man auch diese Plastik „Fautkämpfer“, eine Arbeit von Robert Stieler. (Schnitzner — M.)

beitsdienstmänner, die während der Festwoche zur Errichtung der einzelnen Wettkampfstätten eingesetzt waren. Am Donnerstag hatte der Reichssportführer dem Lager des BDM einen Besuch abgestattet, denn die schlesische Hitlerjugend eröffnet den sportlichen Teil des Festes mit ihrem Gebietsportfest. Zusammen mit dem Fernflug des NSFK zur schlesischen Gauhauptstadt bildet es den eigentlichen Auftakt des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938, das in der kommenden Woche die Blide aller Deutschen wieder einmal wie im vergangenen Jahr bei dem Deutschen Sängerbundsfest nach der Grenzmark Schlesien im Deutschen Osten richtet.

## Baden marschbereit für Breslau

Am Sonntag rollen die ersten badiſchen Sonderzüge von Offenburg und Mannheim nach Breslau, um bei den letzten Vorbereitungsarbeiten mitzuzugreifen, und der am Mittwoch mit der Eröffnung der 1. Deutschen Sportausstellung den Auftakt zu dem großen Fest der Leibesübungen gab, besichtigte am Vortage des Festes das Lager der 600 Ar-

Ein Bild der ungeheuren Arbeit aller Kreise des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau erhält man bei einem Besuch der Gaugeschäftsstelle des Gau-Badens des DNK in der Bismarckstraße 51 a in Karlsruhe. Seit Wochen wird hier mit Hochdruck gearbeitet, denn die Organisation der Sonderzüge, die Unterbringung der badiſchen Teilnehmer in Breslau, die Teilnahme der Badener am Festzug, die gemeinsamen Übungen der badiſchen Vereine muß bis ins kleinste klappen. Gauamtmann Groth ist bereits nach Breslau abgefahren, um dort noch einmal vor Eintreffen der Badener die letzten Vorbereitungen im Standortquartier an der Peripherie der Stadt zu treffen.

## Badens Gauportführer Teilnehmer am Sternflug

Es ist schwer, Badens Sportführer, Ministerialrat Kraft, in den Tagen vor Breslau zu einer Unterredung zu bekommen, denn neben der starken beruflichen Inanspruchnahme hat er als Führer der badiſchen Turner und Sportler viel Arbeit mit den Breslauer Vorbereitungen des Gau-Badens. Außerdem nimmt Badens Gauportführer als NSFK-Standartenführer am Steuer eines Sportflugzeuges aktiv am Sternflug des NS-Fliegerkorps teil. Wir konnten uns mit Ministerialrat Kraft am Freitag gerade noch vor seinem Start vom Karlsruher Flugplatz über die Bedeutung des Breslauer Festes und die Teilnahme Badens an diesem größten Fest der Leibesübungen unterhalten, wobei er zunächst mit Worten des höchsten Lobes den Opfermut und Idealismus der Turner und Sportler in der Südwürttemberg her-

vorhob, die am weitesten von allen Gauen des Reiches von der Feststadt entfernt, mit ihren Sparpiennigen nach Breslau fahren, um dann auf viele Jahre hinaus, vielleicht ihr ganzes Leben lang, von diesem großen Erlebnis zu zehren.

## Breslau zeigt die Größe und Kraft des DNK

Dieses Breslauer „Fest der Leibesübungen“ wird, so erklärte uns Badens Gauportführer, die gewaltigste Großveranstaltung der Leibeserziehung des Dritten Reiches sein. Wenn es heute noch Menschen geben sollte, die die nationale Aufgabe des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen noch nicht erkennen, so kann man ihnen nur empfehlen, nach Breslau zu kommen. Dieses Breslauer Fest wird die Größe und Kraft des DNK in einem Ausmaße zeigen, wie wir es bisher noch nicht erlebt haben.

## Baden im Festzug

Der Gau Baden wird mit 61 Reichsbundfahnen, rund 90 Traditionsfahnen und 2100 Männern und Frauen an dem großen Festzug beteiligt sein. Es nehmen daran Badener aus dem ganzen Lande, vom Bodensee bis zum Taubergrund, teil, darunter Trachtengruppen aus dem Schwarzwald, die die Vielgestaltigkeit des Volkstums im Badenerland darstellen. Baden wird in den drei Marschmäulen der 150 000 sicherlich recht wirkungsvoll zur Geltung kommen und so unsere Heimat würdig vertreten.

## Badens Beste werden im Kampfe stehen

Baden wird in Breslau seine besten Kämpfer und Kämpferinnen zur Stelle haben. Es wird nicht leicht sein, Siege zu erringen, denn Tausende der Besten treffen sich hier im friedlichen Kampfe. Wir haben in Breslau nicht nur Hunderte von Einzelkämpfern aus den verschiedensten Gebieten, sondern beispielsweise im Fußball und Handball die besten Gaumannschaften. Noch immer haben sich Badener im Kampfe um den höchsten sportlichen Vorbeerb durchgesetzt. Und auch diesmal hoffen wir, daß zahlreiche Kämpfer als Breslau-Sieger nach der Heimat zurückkehren können.



Immer näher rückt der Beginn des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938. Schlesiens Hauptstadt hat mit großem Eifer für diese festlichen Tage gerüstet. Von links nach rechts sieht man den ersten Schmuck an der Nikolaikirche in Breslau. Bild auf die Führertribüne in der Hauptkampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes. — Rathausbestrahlung — aus dem Automaten. Die Besucher des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau werden eine besondere Uebertragung finden. Für zwei Mark, die man in einen Automaten wirft, erfährt für 5 Minuten das Breslauer Rathaus im schönsten Lichterglanz. (Scherl-Bilderdienst — M.)



# Er ist Jack Hollin!

Kriminalroman von Georg Westfalen

„Im Virginia-Krankenhaus!“ entgegnete sie. „Sie waren lange... und sehr schwer krank!“

„Ja!“ Nachdenklich sah der Kranke vor sich hin. „Ich... ich weiß jetzt... ja... ich weiß jetzt alles wieder! Man hat mich niedergeschossen! Und... sogar... ein... ein Polizist schoss auf mich! Aber dann weiß ich nichts mehr! Warum... warum... hat man... denn auf mich geschossen?“

Aurele zuckte zusammen und starrte den Kranken fassungslos an, dann aber riß sie sich zusammen und sagte hart: „Weil Sie Jack Hollin sind!“

Er schien sie nicht zu begreifen.

„Ja... wie sagten Sie? Wer soll ich sein?“

Er hatte lauter gesprochen und sich im Bett ein wenig aufgerichtet. Es schien ihm schwer zu fallen, denn seine Züge verzerrten sich schmerzhaft.

Da half sie ihm schnell, als sie sich von ihrer Verwirrung, es war schon beinahe Entsetzen, erholt hatte.

„Jack Hollin... sagte ich! Jack Hollin!“ sprach sie heiser, und ihr Herz schlug plötzlich schneller, als fürchte sie, daß jetzt etwas Unfassbares geschehen müsse.

Der Kranke sah sie voll an, sein Blick war noch etwas verärgert, aber aus seinem ganzen Sprechen, Schauen und Sichbewegen sprach mit einem Male eine große Siderheit.

„Jack Hollin?“ sagte der Kranke und schüttelte abermals den Kopf. „Ich bin nicht Jack Hollin...! Wer ist das?“

Aber er bekam die Antwort nicht, denn Aurele stand mit weit aufgerissenen, erschrockenen Augen vor ihm und starrte ihn an, als habe er das Unbegreiflichste gesagt, was ein Mensch auf der Welt aussprechen könne.

Dann aber lief sie in ihrer Verwirrung aus dem Zimmer.

Sie lief an den beiden Polizisten vorbei, die sich genau so fassungslos ansahen.

John Clan war an diesem Tage auf dem Polizeipräsidium in Al Scouts Zimmer.

„Morgen wird ein großer Tag, Al Scout! Morgen wird Jack Hollin wahrscheinlich zum ersten Male vernommen. Werden Sie dabei sein?“

„Wer führt das Verhör durch?“

„Der Chef selber!“

„Das ist Wahnsinn!“ entgegnete Al Scout scharf. „Bowens kann kein richtiges Verhör führen! Das weiß der jüngste Policeman des Präsidiums!“

„Ja, das wissen wir alle, aber Bowens will es und wird es durchführen! Staatssekretär Harbers kommt extra aus Washington. Er wird ebenso wie der Generalsstaatsanwalt dabei sein. Sagen Sie nichts, Al Scout, ich weiß, was Sie denken! Es ist ein Unfug, ein so groß aufgezogenes Verhör! Es führt zu nichts! Und wenn Bowens denkt, daß er damit Jack Hollin verwirrt, dann irrt er sich! Aber wer traut sich, es ihm zu sagen!“

„Ich!“ sagte Al Scout entschlossen. „Und wenn es mir der Chef übelnimmt, ich werde es ihm sagen!“

Da klingelte das Telephon.

Al Scout meldete sich. „Ja, was gibt's? Al Scout! — Ah... Herr Professor, Sie selbst! Ja, der Chef ist nicht da! Sie können aber auch mit mir direkt sprechen. Aber den Fall Jack Hollin bin ich im Bilde.“

Wieder sprach der Professor, und es mußte sensationell sein, was er mitzuteilen hatte, denn Al Scout kämpfte förmlich um seine Fassung.

Schließlich sagte er: „Gut, Herr Professor, ich komme sofort zu Ihnen! Danke Ihnen!“

Dann hing er ein und starrte John Clan an.

„Das sollte man nicht für möglich halten!“ sagte Al Scout, der immer noch unter dem Eindruck der Mitteilung stand.

„Was ist denn geschehen! Ist Jack Hollin geflohen?“

„Nein! Aber... etwas ganz... Unfassbares! Hören Sie gut zu, Clan! Der Kranke, den wir ins Krankenhaus gebracht haben... behauptet, daß er... nicht Jack Hollin sei...“

Jetzt starrte Clan seinen Kollegen an.

„Aber das ist doch unmöglich!“

„Doch! Doch!“ entgegnete Al Scout erregt. „Es ist möglich... und unheimlich zugleich! Hahaha... wir glauben, wir haben Jack Hollin... und dabei ist es ein Fremder! Sie lassen ungläubig, John! Denken Sie an den Doppelgänger Stars, an den Doppelgänger Tresters, den wir immer noch nicht gefunden haben, der wahrscheinlich irgendwo verscharrt liegt. Denken Sie daran!“

„Ich glaube nicht an diese Doppelgänger! Darin spielt Ihnen Ihre Phantasie einen Streich!“

„Im Falle Stars ist es klar und eindeutig erwiesen! Im Falle Trester werde ich den Beweis noch erbringen! Im Falle Jack Hollin...“

„... tun wir gut, wenn wir ihn einmal gemeinsam vernehmen! Kommen Sie, Al, wir fahren zum Virginia-Krankenhaus.“

Der Kranke ist voll bei Besinnung. Seine Augen blicken ganz klar, als die beiden Polizeibeamten an seinem Bett Platz nehmen.

„Wir haben mit Ihnen zu sprechen, Jack Hollin!“ beginnt Clan und versucht, damit zu überrumpeln.

„Ich bin nicht Jack Hollin!“ entgegnet der Kranke

ärgerlich. „Ich habe es der Schwester schon gesagt!“

Die beiden Kriminalisten sehen sich an, dann greift Al Scout in die Seitentasche und holt ein Photo heraus.

„Sehen Sie sich das Bild an!“

Der Kranke betrachtet es und stuft. „Wie kommen Sie zu meinem Bild?“

„Das ist das Bild Jack Hollins!“ entgegnete Al Scout langsam. „Sie behaupten aber doch... daß Sie...“

„Ich bin nicht Jack Hollin! Ich bin Jack Davenport und habe niemals den Namen Jack Hollin gehört!“

„Wissen Sie, wer Jack Hollin war?“ fragt Al Scout vorsichtig.

„Nein! Aber... ich nehme an, daß er... ein Verbrecher ist! Und daß ich ihm sehr ähnlich sehe... das zeigt mir dieses Bild!“

„Haben Sie nie von dem Staatsfeind Nummer eins, von Jack Hollin, gehört? Von dem Manne, der Dugende von Norden auf seinem Gewissen hat?“

Da wird der Kranke bleich.

„Das... das... also ist... Jack Hollin! Und drum... hätten sie mich... beinahe getötet! Mich... der zum ersten Male etwas von Jack Hollin hört!“

John Clan raucht der Kopf, und Al Scout muß kämpfen, um seiner Verwirrung Herr zu werden.

Zu sicher spricht der Kranke. Aber was hat das zu sagen. Sicher ist Jack Hollin ein großer Schauspieler, der seine Gegner so oft bluffte.

Ja, Al Scout, der einen Augenblick lang auf dem Präsidium an die Behauptung des Kranken glauben wollte, er zwingt sich jetzt mit Gewalt, so skeptisch wie nur möglich zu sein, denn er weiß, daß Jack Hollin um sein Leben kämpft.

Seit acht Tagen ist die Gefahr beseitigt. Seit acht Tagen aber schließt Jack Hollin ununterbrochen, schließt sich neue Kraft, um dann stark genug zu sein.

„Warum leugnen Sie denn, Jack Hollin? Es ist ohne Sinn!“

„Ich bin nicht Jack Hollin!“ wehrt sich der Kranke. „Ich bin Jack Davenport und komme aus dem Norden. Ich war zuletzt auf der Handelsstation der Hudsonbaygesellschaft, wo ich meine Felle verkauft habe. Von dort bin ich nach Toronto und habe Dienst auf dem Regierungsdampfer 'Squatter' getan.“

„Auf dem 'Squatter' der gescheitert ist?“

„Gescheitert, das weiß ich nicht! Ich bin von Bord gegangen, als das Schiff in Kap Huiden lag. Im Hafen von Huiden.“

„Und was haben Sie dann gemacht?“

„Von Huiden bin ich bis Toronto gewandert.“

„Wie lange haben Sie da gebraucht?“

„Einen knappen Monat!“

„In Toronto?“

„In Toronto habe ich mich nicht aufgehalten, sondern bin direkt nach Chicago gefahren.“

„Und was haben Sie hier gemacht?“

„Bin ins Hafenviertel... und habe... ein Zimmer in Kerrys Saloon genommen. Und dann habt ihr mich niedergeschossen!“

„Sie erzählen wirklich interessante Märchen, Jack Hollin!“ fällt John Clan beißend ein. „Erwarten Sie, daß wir sie glauben?“

Ein gequälter Zug geht über das Gesicht des Kranken.

„Ich habe Ihnen... wirklich die Wahrheit gesagt! Und... Sie werden ja auch meinen Paß gefunden haben!“

„Ja! Einem Jack Hollin ist es aber zuzutrauen, daß er gefälschte Pässe nach Belieben hat. Warum sind Sie denn nach Chicago gekommen? Hatten Sie oben nicht Ihr Auskommen?“

„Doch! Ich... verdiente gut, aber... die Einsamkeit hat mich halb verrückt gemacht! Ich hielt es nicht mehr aus. Drum bin ich wieder... nach Chicago gekommen!“

„Sie waren also schon einmal in Chicago?“

„Nein“, erklärt Jack Davenport zögernd. „In Chicago nicht! Ich... ich bin... im Norden geboren. Meine Eltern sind schon lange tot, und ich war immer im Norden! So lange ich denken kann, war ich ein Jäger!“

Er sprach schnell und gehet.

„Gut“, nimmt Al Scout das Wort. „Wenn Sie wirklich dieser Jack Davenport sind, dann muß sich das ja feststellen lassen! Sie haben doch sicher Freunde?“

Davenport schüttelt den Kopf.

„Ich meine, Leute, die Sie gesehen haben und die feststagen können, daß Sie oben waren.“

Hilflos zuckt Davenport die Achseln. „Wer soll das bestätigen? Dort oben sah ich anders aus! Ganz anders! Ich hatte einen dichten Vollbart. Wenn sie mich jetzt sehen würden, dann kennt mich keiner wieder.“

„Denken Sie scharf nach! Vielleicht fällt Ihnen ein, welcher Freizeiter Sie damals in einem Kulturmenschen verwandelt hat. Oder haben Sie irgendwo einmal gearbeitet?“

Davenport schüttelt abermals den Kopf.

„Ich habe niemand!“

„Denken Sie scharf nach! Es geht um Ihr Leben, darüber müssen Sie sich klar sein! Wo waren Sie in der Nacht, bevor Sie von den Kugeln getroffen wurden?“

„Ich bin spaziergegangen! Durch die ganze Stadt! Die lichterglänzenden Avenuen entlang. Ich... habe... ich wollte einmal sehen, wie es so... nachts in einer großen Stadt ist.“

„Sind Sie in ein Lokal gegangen?“

„Ja! Ein kleines Lokal... aber ich weiß nicht mehr, wo es war!“

„So kommen wir nicht vorwärts!“ meint Al Scout. „Wir wollen Ihnen Zeit lassen! Aber legen Sie sich alles ganz genau, denken Sie scharf nach. Vielleicht finden Sie Entlastungszeugen. Im anderen Falle sind Sie dem Tode näher als dem Leben. Daran müssen Sie denken! Vor vierzehn Tagen, in der Nacht, als Sie niedergeschossen wurden, hat Jack Hollin fünfzehn Millionen Gold der Staatsbank gestohlen.“

„Fünfzehn... Millionen!“ entgegnet Davenport und steht stumm vor sich hin.

Und dann schweigt er. Sowie sie auch auf ihn einreden, er gibt keine Antwort mehr, so daß sich die Beamten verabschieden.

Vor dem Krankenzimmer stoßen sie auf Schwester Aurele.

„Nicht wahr, er ist... nicht Jack Hollin?“ fragt die Schwester erregt.

Die beiden Beamten sehen sich an, dann entgegnet Al Scout vorsichtig: „Das steht noch nicht fest! Wir sind eben dabei, es zu erörtern!“

Bowens ist maßlos erregt, als ihm seine beiden Beamten von der Vorbernehmung Jack Hollins berichten, der behauptet... nicht Jack Hollin zu sein!

Bowens ist außer sich.

Er zweifelt keinen Augenblick daran, daß Jack Hollin lügt. Er nimmt an, daß er lügt, um sein Leben zu retten.

„Oder glauben Sie ihm?“ fragt er Al Scout.

Al Scout antwortet nicht gleich. Dann sagt er vorsichtig: „Es kann sein, daß er lügt... aber... seine Haut ist nicht wie die der Menschen der Städte. Nicht weich, sondern hart wie Leder.“

„Das ist doch kein Gegenbeweis!“

„Das habe ich auch noch nicht behauptet, Mister Bowens!“ gibt Al wortlos zurück.

Bowens geht aufgeregt im Zimmer auf und ab, dann sagt er, ruhiger werdend: „Morgen werde ich ihn in Gegenwart Harbers und des Generalsstaatsanwalts vernehmen...“

„Moment, Chef!“ fällt Al Scout ein. „Wollen Sie wirklich die Vernehmung selber durchführen? Wollen Sie die nicht Fabre übertragen?“

Bowens ist verstimmt. „Warum?“ fragt er ärgerlich. „Trauen Sie es mir nicht zu?“

„Fabre versteht es besser!“ entgegnete Al Scout unbehindert. „Er ist ein Meister darin, und ich meine, auf einen Jack Hollin muß man den Meister loslassen.“

Bowens ist immer noch beschneuzt, er kämpft mit sich, aber dann zeigt er doch, daß er ein richtiger Kerl ist. Stumm reicht er Al Scout die Hand und nickt.

„Nichts für ungut, Chef!“

„No, ist schon in Ordnung, Mister Scout! Haben recht... wie immer!“

Jack Davenport liegt in seinem Bett und starrt an die Decke. Seine Augen sind weit offen, und ein vergrübelter Zug liegt in seinem Gesicht.

Die Schwester beobachtet ihn schon längere Zeit. Er gefällt ihr nicht.

Plötzlich lacht er bitter auf. „Jack... Hollin... Ich soll dieser Teufel sein! Ich... ich soll ein vielfacher Mörder sein... ich... Jack Davenport!“

Da erhebt sie sich und sagt leise: „Warum quälen Sie sich so? Wenn Sie ohne Schuld sind, dann wird alles gut werden!“

„Ohne Schuld?“ stöhnt Davenport. „Schwester, wer ist ohne Schuld? Ich nicht! Aber... ich bin nicht Jack Hollin!“

Und dann beginnt er zu erzählen. Spricht von seinem Wanderleben in Kanada, erzählt, wie er als Pelzjäger sein Geld verdiente, wie er jahrelang einsam durch die Wälder zog, wie er manchmal nach der Nähe eines Menschen förmlich hungerte.

„Dieses Bild...!“ sinniert er dann. „Als wenn es mein Bild war! Und... es ist doch ein anderer! Ein ganz anderer!“

Er kommt die ganze Nacht nicht zur Ruhe, und als der Morgen kommt, ist das Fieber wieder leicht angefliegen.

Aber trotzdem findet die Vernehmung statt. Anatol Fabre führt sie, und Burns, das Protokoll. Anwesend sind der Polizeipräsident Bowens, der Staatssekretär Harbers, der Generalsstaatsanwalt Colham und die beiden Kommissare John Clan — der es sich ausbedungen hat, denn er will den Verbrecher, der leugnet, es zu sein, während der Zeit wohl ein halbes hundertmal photographieren — sowie Al Scout.

Anatol Fabre hat in seiner eiskalt nüchternen Art nichts mehr von einem Franzosen an sich, als den Namen. Er beginnt ganz sachlich.

Jack Davenport gibt seine Personalien genau an. Er steht willig Rede und Antwort und behauptet abermals, nicht Jack Hollin zu sein.

(Fortsetzung folgt.)



# Turnen \* Spiel \* Sport

## Der Sport am Sonntag

Wieder steht uns ein sportliches Wochenende bevor, das auf zahlreichen Gebieten der Leibesübungen Ereignisse erster Ordnung bringt. Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau, das „Familiensport“ des deutschen Sports, beginnt. Die Fußballer haben die Ehre, die Breslauer Tage mit ihrer Vorrede zum Wettbewerb der Gaumannschaften einzuleiten. Im Motorsport steht wieder einmal der Nürburgring in der Fühler im Mittelpunkt. Der Große Preis von Deutschland für Rennwagen hat eine Belegung erhalten, die die Erwartungen übertrifft. In Berlin stehen Deutschlands Tennisspieler vor einem sehr schweren Kampf. Bei den internationalen Meisterschaften in Hamburg sind wir gegen die Franzosen, die am Wochenende in der Reichshauptstadt gegen uns zur Davis-Pokal-Vorführung antreten, nicht gut weggekommen. Gentel, Metaxa, Göppert und Redl vertreten unsere Interessen. Zweimal stehen unsere Wasserballer am Wochenende in Länderkämpfen. Beim Schwimmfest in Hamburg ist zunächst am Samstag Belgien der Gegner, und am Tage darauf tritt unsere Nationalmannschaft gegen Holland an.

Der 19. Rhön-Segelflugwettbewerb, der wieder richtiges „Fliegerleben“ auf die Wassertrappe zaubern wird und sich auf über 14 Tage erstreckt, nimmt am Sonntag seinen Anfang.

**Wederling wurde Sechster.** Nach einem Ruhetag in Cannes erledigten die Teilnehmer der „Tour de France“ am Donnerstag die 13. Etappe, die von der „blauen Küste“ über die Pässe der Alpen nach dem 284 Kilometer entfernten Digne führte. Ein Lichtbild für uns war wieder der kleine Magdeburger Wederling, der sich von den Pyrenäen-Strapazen offenbar wieder gut erholt hat und am Donnerstag eine feine Form bewies. Stets sah man den Magdeburger mit im Vordergrund und als schließlich die Entscheidung fiel, tat sich auch der Sieger der Deutschlandfahrt 1937 hervor. Zum Sieg reichte es allerdings nicht. Wederling traf immerhin als guter Sechster ein.

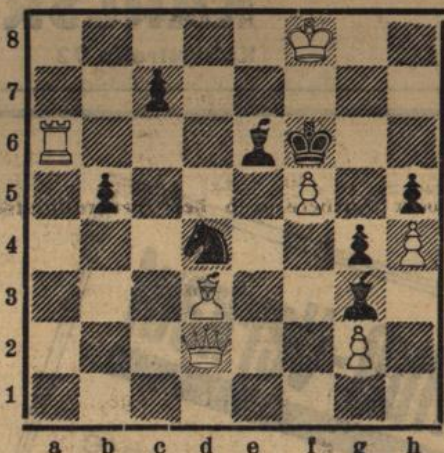
## Gute Beteiligung.

Das Reit- und Fahrturnier Karlsruhe 1938, das das „Badische Pferdehandbuch“ am 30./31. Juli auf den Ruppurrer Rennwiesen durchführt, verspricht wieder ein großes pferdesportliches Ereignis zu werden. Haben doch bis zum Meldeschluss für die 17 Wettbewerbe 31 Ställe mit 170 Pferden insgesamt 463 Nennungen abgegeben. Hervorragend beteiligt ist die Wehrmacht mit den bekannten Reitern und guten Pferden vom R.R. 35, dem T.R. 109 und 111 sowie dem R.R. 18; die S.S. wird

## Schachspalte des Durlacher Tageblattes

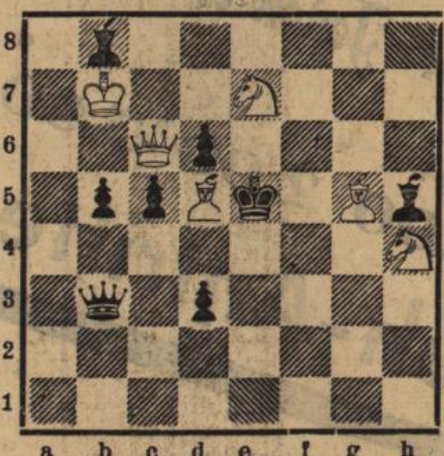
geleitet von Theo Weizinger, badischer Meister.

Aufgabe Nr. 29 von E. B. Coof.



Weiß: Kf8, Dd2, Ta6, Bb5, g2, h4. (7)  
Schwarz: Kf6, Le6, g3, Sd4, Bb5, c7, g4, h5. (8)  
Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 30 von F. Stalik.



Weiß: Kb7, Dd6, Rb5, g3, Sd7, h4. (6)  
Schwarz: Ke5, Dd3, Lb3, h5, Bb5, c5, d3, d6. (8)  
Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 27.

1. Dh1-f1 Ta3-c3 2. Df1-a1 usw. 1. ... f3xe2 2. D×f2 usw. 1. ... Tc3-d3 2. Q×d3 usw. 1. ... Rd4 2. e2-c3+ usw. 1. ... def. 2. Sg4-c6+ usw.

Lösung der Aufgabe Nr. 28: 1. Db5-b4.

Richtige Lösungen fanden ein: Georg Weder, Wilhelm Heß, Aug. Kleiber; nur zu 28: Karl Höfler, Willi Weiler.

vor allem durch die 14. SS-Reiterbrigade vertreten, die S.M.-Gruppe Südwest scheidet u. a. ihre namhaften Pferde Lausbub und Masur. Ferner fehlen nicht die Meldungen der bekannten Reitschule „Hippodrom“ Frankfurt, des Reitinstituts Ravensburg, des Stalles Wendenburg Ermsleben am Harz sowie der Ställe Friedrichshof und Hadenmüller. Eine Reihe bestens bekannter deutscher Turnierreiter wird dabei für recht heiß umstrittene Rennen sorgen.

Eine rege Förderung hat das Turnier durch alle maßgeblichen Stellen erfahren. So winken den Siegern stattliche Geldpreise bis zu 560 RM. und geradezu eine Fülle schöner und wertvoller Ehrenpreise, die der Reichsstatthalter, sämtliche Staatsminister, der Kommandierende General des V. Armeekorps, die Wirtschaft, die landwirtschaftlichen Fachverbände, die einheitlichen Verlage usw. gestiftet haben. Dem Ehrenausschuss des Turniers gehören an Reichsstatthalter Robert Wagner, Komm. General des V. A.R., General d. Infanterie Gener. S.S.-Gruppenführer Kaul, Ministerpräsident Köhler, die Minister Pflaumer und Wader, Landesbauernführer Engler-Fücklin, Oberst-Arbeitsführer Hellf und Oberbürgermeister Täger. Die großzügige Unterstützung durch die Stadtverwaltung Karlsruhe wird besonders zu einem vollen Gelingen der Veranstaltung beitragen.

**Zum Einstieg in die Eiger-Nordwand.** — Beide Seilmannschaften oberhalb des zweiten Schneefeldes zusammengetroffen.

**Grindelwald, 22. Juli.** Die am Freitag früh gegen 1 Uhr von Alpiglon zum Einstieg in die Eiger-Nordwand ausgebrochene Mündener Seilschaft Jörg-Hedmeier hat um 11,30 Uhr vormittags die am Donnerstag gestartete Partie Harrer und Rasped oberhalb des zweiten Schneefeldes eingeholt. Um 13 Uhr nebelte sich die Nordwand ein; nur um 15 Uhr war eine kurze Beobachtung möglich. Man sah beide Seilschaften zusammen im Aufstieg nach dem im letzten Jahr erreichten Höchstpunkt. Beide Seilschaften dürften in der Nähe der „Spinne“ für die Nacht zum Samstag das Bivouac aufschlagen.

## Wissen Sie das?

**ZdR.** In den Jahren 1933 bis 1936 wurden 466.346 Hektar verunpflanztes Kulturland entwaldet. Obwohl diese Fläche schon recht beträchtlich ist, stellt sie nur einen Bruchteil der unbedeutend zu entwaldenden Flächen dar. Wenn man die erzielte Verbesserung auf diesen 466.346 Hektar als Neulandgewinn umrechnet, so wurde allein durch die Grabenentwässerung eine Kulturlandsfläche von 121.300 Hektar neu gewonnen.

Das Gemüse, das am häufigsten zu Konserven verarbeitet wird, sind die grünen Bohnen. 1936 wurden 43,9 Millionen 1/1-Dosen Bohnen hergestellt. In weitem Abstand folgen dann Erbsen mit 24,8 Millionen 1/1-Dosen und gemischtes Gemüse mit 16,7 Millionen 1/1-Dosen. Beim Obst behaupten Äpfel und Pflaumen die ersten Plätze. 1936 wurden 6,4 Millionen 1/1-Dosen Apfelsauce und 3,7 Millionen Apfelsauce in Dosen hergestellt und 8,1 Millionen Dosen Pflaumen.

Eine wichtige, bisher wenig beachtete Pflanze ist die Kornweide. Der Anbau, der 1883 44.351 Hektar umfaßte, ging bis 1913 auf 22.988 Hektar zurück. Bei guter Sortenwahl und sorgfältiger Pflege bringen Kornweidenanlagen gute Erträge. In Oberthiemendorf gelang es z. B., die Erzeugung von etwa 86 Doppelzentner je Hektar auf 400 Doppelzentner zu heben.

Vor allem in Süddeutschland, aber auch in Mitteldeutschland findet man heute noch oft die Kuhspannung. In Süddeutschland stellen die Kühe etwa 70 v. H. der Zugkraft, in Mitteldeutschland 30 bis 60 v. H. 1934 wurden 2,4 Millionen Kühe, 0,3 Millionen Ochsen und 2,3 Millionen Pferde zu Spannarbeiten benutzt.

## Gottesdienst-Anzeiger für Durlach und Umgebung

**Evangelischer Gottesdienst am 6. Sonntag nach Trinitatis (24. Juli 1938).** Stadtkirche: 8 Uhr: Frühgottesdienst (Defan Schühle), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Defan Schühle), 11 Uhr: Christenlehre für die Südpfarrei (Defan Schühle), 12 Uhr: Jugendgottesdienst (Defan Schühle). Lutherkirche: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Neumann), 11 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfarrer Neumann), 12 Uhr: Christenlehre (Pfarrer Neumann). Wolfartsweier: 10 Uhr: Festgottesdienst (Bischof Günther). Durlach-Aue: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Lipps), 11 Uhr: Christenlehre (Pfarrer Lipps), 1 Uhr: Kindergottesdienst (Pfarrer Lipps).  
**Kath. Stadtpfarrei St. Peter u. Paul, Durlach, Bismarckstr. 2.** Gottesdienstordnung für den 7. Sonntag nach Pfingsten, 24. 7. 38. Samstag: Nachm. 4-7 u. abds. 8-9 Uhr Beicht f. d. männl. und weibl. Jugend, abends 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz. Sonntag (Jugendsonntag): Morgens 6 Beicht und hl. Kommunion, 6,30 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der männl. und weibl. Jugend, 8,30 Uhr Hauptgottesdienst (Betungsmesse) mit Predigt und hl. Kommunion, 9,45 Uhr Christenlehre für Mädchen, 10,30 Uhr Singmesse mit Predigt, abends 7,30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Bernhard von Baden. Montag: 6,15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe. Dienstag: 6,15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Seelenamt für Otto Schuhmacher. Mittwoch: 6,15 Uhr hl. Messe für Anton und Wilhelmine Anselm, 7 Uhr hl. Messe. Donnerstag: 6,15 Uhr hl. Messe zu Ehren der Immerw. Hilfe, 7 Uhr hl. Messe, abends 8,15-9 Uhr hl. Stunde. Freitag: 6,15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Schülermesse (Sabbat) f. Friedrich Stolz. Samstag: 6,15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, nachm. 4-7 Uhr Beichtgelegenheit.  
**Bruder Konradskapelle Hohenwettersbach, Sonntag, 27. 7.: 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst.**

## Rundfunk

### Programm des Reichsenders Stuttgart

**Sonntag, 24. Juli:** 6.00 Frühkonzert, 7.00 Kurkonzert, 8.00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, „Bauer, hör zu!“, Gymnastik, 8.30 Evangelische Morgenfeier, 9.00 Konzert, dazwischen „Großer Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring: Start und Ziel des Rennens der Sportwagen, 10.00 „Wer handelt, darf nicht zweifeln“, 10.30 Mittkonzert, dazwischen „Großer Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring: Zielberichte vom Rennen der Motorräder, 11.30 Frohe Weisen, 12.00 Konzert, dazwischen „Großer Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring: Start der Rennwagen und erste Kunden, 14.10 „Der deutsche Sportfunk sendet aus Breslau“, 15.00 Ruff zum Sonntagnachmittag, 18.00 „Rund um die Hornisgrinde“, 19.00 Tanzmusik, 19.30 Sportbericht, anschließend Industrie-Schattplatten, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Wie es euch gefällt“, 21.00 „Wolff in Leibesübungen“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Zu Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert.

**Montag, 25. Juli:** 5.45 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 So schnell wie möglich, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“, 19.30 Tanzmusik der Meisterschaftsorgel, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Stuttart spielt auf!“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungsmusik, 24.00 Großes Unterhaltungskonzert.

**Dienstag, 26. Juli:** 5.45 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Das Haus des Dichters, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“, 19.30 Die Berliner Philharmoniker spielen, 20.00 Nachrichten, 20.10 Heidi! Heht wird gesungen!..., 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

**Mittwoch, 27. Juli:** 5.45 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freut euch des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 12.40 „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 16.00 „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“, 18.00 Tanzmusik, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 „Tag der Jugend“, ein Rückblick auf den ersten Hauptfesttag in Breslau, 20.00 Nachrichten, 20.10 Das Böhmer Promenaden-Orchester, 20.55 Tanzende Tassen, 21.30 Kammermusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Ruff aus Wien, 24.00 Nachtkonzert.

Fröhliches Lachen ist eine der schönsten Künste, die man erlernen kann; wer es versteht, sie gut zu lehren, wäre einer der größten Wohltäter der Menschheit. So äußerte sich einmal ein allgemein geachteter Literaturhistoriker. Die folgenden Blätter, die bekannte Münchner Zeitschrift für Humor und Kunst, sehen hier eine Aufgabe. Sie stellen ihren Lesern in jeder zweiten Woche (in den dazwischenliegenden Wochen erscheinen die Lösungen) eine kleine Aufgabe, für deren beste Lösungen je jeweils 200 Mark in Geld- und Bücherpreisen ausgeben. Damit ist ein bedeutsamer Schritt getan, die Leser nicht nur durch fremde humoristische Darbietungen zu erheitern, sie vielmehr anzuregen, selbst in fröhlichen Bahnen zu phantasieren und so alle schlummernden Kräfte des eigenen Humors zu wecken und spielen zu lassen. Vielleicht ist es die stärkste Wirkung einer humoristischen Zeitschrift, die Leser zu veranlassen, auch in sich selbst nach den Tröstungen und Entdeckungen fröhlicher Veranlagung zu suchen. Es war ein glücklicher Gedanke, die Leser zu diesen fröhlichen Turnieren einzuladen. Tun Sie mit!

**Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Durlach, Seboldstraße 4.** Sonntag 10 Uhr Predigt (Prediger Kiefer), 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Aue, Schwarzwalddstraße 32. Sonntag 20 Uhr Predigt. Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Wolfartsweier, Immanuelskapelle. Sonntag 14 Uhr Predigt. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Betstunde.  
**Evang. Vereinshaus.** Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Blautkreuzverein. Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde. Freitag 5 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.  
**Methodistengemeinde, Auerstraße 20a.** Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag abend 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.  
**Neuapostolische Kirche, Sophienstraße.** Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. Wolfartsweier, Reichenstraße 161. Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.  
**Landeskirchliche Gemeinschaft, Herrenstraße 6.** Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde.  
**Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a.** Samstag vorm. 9 Uhr Bibelstunde, vorm. 10 Uhr Predigt.

**Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“**

# SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

mit seinen grossen Preis-Vorteilen

vom 25. Juli bis 6. August

# LEIPHEIMER & MENDE



# SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

## Das große Ereignis!

Der Sommer-Schluss-Verkauf, vom 25. Juli bis 6. August, bei

### BURCHARD NACHFOLGER

Ist immer eine Sensation für die Hausfrau, die sparen will. — So billig kauft man nur einmal!

#### Strümpfe

- Damen-Strümpfe Kunstseide, mit kleinen Fehlern -48
- Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, II. Wahl, in vielen Farben -78
- Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, II. Wahl, bes. feinmaschig -98
- Damen-Strümpfe Kunstseide, plattiert 1.08
- Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, bekannte, gute Qualität 1.18
- Damen-Kniestrümpfe künstliche Waschseide -68
- Damen-Söckchen in weiß und farbig ab -32
- Kinder-Kniestrümpfe u. -Söckchen. besond. billig!

#### Wäsche

- Damen-Schlüpfer Charmeuse, maschenfest, mit Gummizug -85
- Damen-Schlüpfer Charmeuse, mit Rippband 1.88 1.58
- Damen-Prinzebrock Charmeuse, maschenfest, mit hübschen Motiven 3.28 2.68 1.98 1.28
- Damen-Nachthemd Charmeuse, maschenfest, mit Gitterspitze und Einsatz 1.98
- Damen-Nachthemd Charmeuse, maschenfest, verschiedene hübsche Ausführungen, teils mit Motiven 5.95 4.95 4.45 3.75
- Damen-Nachthemd Waschkunstseide, verschied. hübsche Ausführungen 5.95 4.95
- Damen-Schlafanzüge Batist, m. Pulfarm m. buntem Kragen 4.75
- Damen-Schlafanzüge Batist, mit langem Arm 4.95
- Restposten:
- Kinder-Prinzebröckchen maschenfest mit Trägern und Mor.-Motiv, Länge 45 cm -78
- Kinder-Schlüpfer maschenfest, Größe 30 -58

#### Korsetts

- Strumpfhalter Rückenreiß, m. 4 abnehmbaren Haltern -42
- Strumpfhalter Damassé, mit 4 abnehmbaren Haltern -58
- Sportgürtel mit eingesetzten Gummiteilen, Drell -98
- Trikot-Corsetts Charmeuse, mit eingesetzter Brust, weiß u. rosa 1.98
- Corsetts Damassé, mit Schnürung 2.98
- Gummischlüpfer 2.28 1.58
- Büstenhalter zum Ausschuchen, Charmeuse oder Atlas -78

#### Handschuhe

- Damen-Handschuhe zum Ausschuchen, Serie I -38
- Damen-Handschuhe Rundstuhl u. künstl. Schlüpfer, Serie II -78
- Damen-Handschuhe Schlupfform, Serie III -98

#### Stoffe

- Dirndl-Karo für praktische Kinder- und Wackerkleider ca. 80 cm breit, in hübschen Streifen- und vielen and. Mustern. Ein sehr günstiges Angebot -48
- Vistra-Muslin ca. 80 cm breit, sehr haltbare Qualität, in großer Ausmusterung -78
- Trachten-Cretone z. B. Filzé, Colé und Seidenleinen, in viel. modern. Sommerfarb. -72
- Shantung-Cretone u. Cedeline sehr grüne Kleiderware, in Tupfen- und Fantasie- und enorm billig -88

#### Kleider

- Sportkleid moderner Dirndruck, mit 2 Taschen 4.95
- Dirndkleid hübsche Muster 4.95
- Charmeuse-Kleider moderne Punkt- und Streifenmuster 8.90
- Strickkleider moderne Farben 12.50 10.80
- Strickbluse mit besticktem Vorderteil 1.38
- Damen-Bluse mit rundem Bubikragen, teilweise Charmeuse 1.48
- Damen-Bluse apartes Streifenmuster 2.48

#### Badeartikel

- Herren-Badeanzug schwarz und marine -98
- Damen-Badeanzug hübsche Strickmuster 1.95
- Damen-Badeanzug Wolle, mit tiefem Rückenausschnitt und Kordeilträger marine, blau, tomat 4.75
- Damen-Strandanzug langes Bein 4.95 2.58
- Damen-Strandanzug kurz. Bein, Kräuselkreppe, gemust. 4.65 2.58
- Damen-Strandanzug kurz. Bein, Kräuselkreppe, gemustert, zweiteilig 4.95 3.95
- Kinder-Badeanzüge rot u. blau -70 -65 -58
- Kinder-Badeanzüge Wolle 1.70 1.40 1.10
- Kinder-Strandanzüge kurzes Bein rot-weiß gemustert, je nach Größen 2.18 1.95 1.58
- Kinder-Strandanzüge langes Bein, einfarbig, bunt besetzt, einzelne Größen 1.28 -98

#### Trikotagen

- Dam.-Hemdch. od. Schlüpfer gestrickt -78
- Dam.-Hemdch. od. Schlüpfer gestrickt -98
- Dam.-Hemdch. od. Schlüpfer Kunstst. gestrickt 1.18
- Dam.-Hemdch. od. Schlüpfer Kunstst. gestrickt 1.38
- Damen-Hemdchen Kunstseide, gestrickt mit Vollschnee 1.45 1.28
- Restposten kunstseidener Kinder-Hemdchen und Schlüpfer, zum Ausschuchen 1.45 -58

#### Pullover

- Damen-Pulloverjäckchen bestickt 2.68
- Pulloverjäckchen einfarbig mit weißen Noopen, bestickt 2.98
- Pulloverjäckchen Wolle, gestrickt in modernen Farben 4.90

## Nachfolger

Burchard

Karlsruhe



**Kohlen-Herde**

nur vom **W. Stoll** Fachmann Leopoldstraße 4.

#### Arbeits-Vergebung.

Ein Teil der Reinigungsarbeiten der Pfingst auf Durlacher Gemarkung wird am

Montag, den 25. Juli ds. Js.

im Wege öffentlicher Versteigerung vergeben.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr auf der Gemarkungsgrenze (Büchiger Brücke).

Karlsruhe, den 20. Juli 1938.

Tiefbauamt.

# Jetzt

Vom 25. Juli bis 6. August einschli. in allen zugelassenen Artikeln

## SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Jeder muß dabei sein!



# UNION

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G.M.B.H.

Deutsches Unternehmen

## KARLSRUHE

Kaiserstraße 92

### Sommer-Schluss-Verkauf

Einige 100 Einzelpaare

„Für Jeden etwas!“

Ganz kleine Preise  
1.90 2.90 3.90

## Schuh-Anritter

### Sommerschlussverkauf

vom 25. Juli bis 6. Aug. gibt Ihnen auch in diesem Jahr Gelegenheit zum Kaufe preiswerter **Damenkleidung**

bei **E. Markert**

KARLSRUHE

KAISERSTR. 189

**Garten od. Acker**

2-6 Hk zu pachten gesucht. Zu erfragen im Verlag.

**Rindervagen**

zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

**Guterhaltene Sofa od. Chaiselongue** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 378 an den Verlag.